



Verantwortlich für die DGMM-Fachgesellschaftsseiten: Dr. Klaus Seidenstücker, Tarp (V.i.S.d.P.)

Deutsche Gesellschaft für Maritime Medizin e.V.  
www.maritimemedizin.de

## Liebe Mitglieder,

dies Heft erreicht Sie nach den Sommerferien – hoffentlich gut erholt?

Es ist Zeit, Pläne zu machen für das Herbst/Winter-Halbjahr! Zwei Veranstaltungen stehen noch 2016 an: Der Zukunftsworkshop Maritime Medizin in dessen Rahmen wir versuchen wollen, einmal alle (medizinischen) Akteure im maritimen Umfeld an einen Tisch zu holen. Ziel ist eine Bestandsaufnahme sowohl hinsichtlich vorhandener Strukturen und ihrer Aufgaben sowie die Identifizierung aktueller Herausforderungen für die maritime Medizin. Wir hoffen, damit zur Schwerpunktbildung und zur Entwicklung geeigneter Strukturen und Verfahren beitragen zu können – wie es unsere Satzung vorgibt. Um dies Ziel zu erreichen, planen wir die Teilnahme auf

persönliche Einladung. Interessenten sollten sich baldmöglichst melden. Allerdings haben wir eine räumliche Begrenzung auf 25 Plätze! Diese Veranstaltung wird am 26. Oktober in Hamburg stattfinden und wir werden dazu berichten.

Am 12. November planen wir außerdem eine offene Seminarveranstaltung: ‚Einführung in die maritime Medizin‘ – siehe Ankündigung auf dieser Seite!

Anfang 2017 steht wieder eine Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen an. Details hierzu wird unser Vorstand in seiner Sitzung am 19. August beschließen. Sie werden dann auf unserer Internetseite zu finden sein.

Eines kann jetzt schon mitgeteilt werden: Vier Vorstandsmitglieder werden nicht wieder kandidieren (mich eingeschlos-

### Seminar

## Einführung in die Maritime Medizin

**12. November 2016, 09:00 bis 17:00 Uhr**

**Neuer Dovenhof, Brandstwierte 1, 20457 Hamburg**

#### Veranstalter

Seeärztlicher Dienst der BG Verkehr

Schiffahrtsmedizinisches Institut der Marine in Zusammenarbeit mit der DGMM

#### Vorläufiges Programm

Gesundheit auf See – gesetzliche Vorgaben

Medizinische Eignungskriterien für Offshorearbeitnehmer

Seekrankheit

Unterkühlung und Ertrinken

Patientenbergung und -transport im maritimen Umfeld

Anforderungen an Ärzte auf Kreuzfahrtschiffen

Ausbildungsempfehlungen für Schiffsärzte

#### Informationen

Tel.: +49 40 36 137 – 340/350; Fax: +49 40 36 137 – 333

kolinda.cinfe@bg-verkehr.de; marina.staude@bg-verkehr.de

Die Veranstaltung wurde von der Ärztekammer Hamburg mit 8 Fortbildungspunkten zertifiziert

Teilnahmegebühr: DGMM-Mitglieder: 60 Euro; Nichtmitglieder: 80 Euro

Anmeldung ab Anfang August über oben genannte Faxnummer oder Mailadressen

Bild: Theme Verlagsgruppe,  
Bremner Touristik Zentrale



Erfahrungsaustausch am Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin am 27./28. Mai 2016 in Hamburg

## Dänische Delegation beim ZfAM

sen). Zu diesem Braindrain haben sicher auch die anhaltenden Auffassungsunterschiede im Vorstand beigetragen, die ja schon unsere letzte MV geprägt haben. Jetzt schlägt also die Stunde für Mitglieder mit ausreichend Enthusiasmus für die maritime Medizin, um sich eigenes Engagement vorstellen zu können! Zu berichten wäre noch über 2 Veranstaltungen der Vorsommerzeit:

Am 24. Juni hatten wir einen Expertenworkshop zum Thema Binnenschifffahrt, der überraschend viel Information zu deren medizinischen Aspekten zusammenbringen konnte. Siehe hierzu den Bericht unseres Mitglieds Martin Dirksen-Fischer auf den folgenden Seiten. Absicht ist, diesen im Rahmen einer Arbeitsgruppe weiter nachzugehen und gegebenenfalls DGMM-Empfehlungen zum Thema zu erarbeiten.

Die schon länger angekündigte Arbeitsgruppe maritime Notfallmedizin hatte am 1. Juli ihre konstituierende Sitzung unter Vorsitz unseres Mitglieds Markus Stuhr. Die Mitglieder haben beschlossen, zunächst eine Bestandsaufnahme zu den notfallmedizinischen Herausforderungen auf See zusammenzustellen und auch eine Auswertung vorhandener Einsatzprotokolle zu versuchen. Ein bis zwei Publikationen sind in diesem Jahr geplant. Schließlich fördern wir derzeit eine Doktorandengruppe finanziell, die sich mit der Evaluierung von Eignungskriterien für Offshorearbeitnehmer beschäftigt. Ich meine, wir sind damit auf einem guten Weg, unser Fachgebiet mit Leben auszufüllen und bitten dabei um Ihre weitere Unterstützung.

Ein abschließender Hinweis gilt dem 14. International Symposium on Maritime Health vom 21. bis 24. März 2017 in Manila. Die Einladungen sind Ihnen zugegangen. Tragen Sie dazu bei, dass maritime Medizin auch international einen starken Auftritt hat!



Klaus Seidenstücker, Tarp



Dänische Delegation beim ZfAM im Mai 2016.

Quelle: Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin ZfAM, Hamburg

Vorausgegangen war der Wunsch der dänischen Kollegen nach einem Kennenlernen des Instituts und einem Erfahrungsaustausch im Bereich der maritimen Medizin.

Begrüßt wurden die Gäste am 27. Mai 2016 von Prof. Dr. Volker Harth, Direktor des ZfAM. Nach einem kurzen Aufenthalt im Institut ging es für die Gäste in Begleitung von Volker Harth und Marina Zettl gleich weiter Richtung Landungsbrücken. Von dort erfolgte eine kurze Fahrt mit der Fähre zur nautischen Zentrale der HPA. Die Aufgaben der nautischen Zentrale wurde von Kapitän Brummermann, HPA, in einem auch für die Hamburger Teilnehmer sehr interessanten und anschaulichen Vortrag dargestellt.

Am nächsten Tag präsentierten PD Dr. Marcus Oldenburg, Dr. Martin Dirksen-Fischer und andere die Aufgabenstellun-

gen der aktuellen maritimen Medizin und den Aufgabenbereich des hafenärztlichen Dienstes in ihren Vorträgen.

Im Anschluss entwickelte sich eine angelegte Diskussion mit den dänischen Gästen. Die Themen umfassten unter anderem Fragen nach einer Zusammenarbeit im Bereich Forschung und möglicher Synergieeffekte. Großes Interesse zeigten die Gäste auch an den Inhalten der im ZfAM turnusmäßig stattfindenden Medical-Refresher-Kurse. Hier wurde ein weiter vertiefender Dialog mit Marcus Oldenburg verabredet.

Es lässt sich festhalten, dass diesem für beide Seiten interessanten Austausch im kommenden Jahr sicher ein Gegenbesuch des ZfAM bei der DSMM in Dänemark folgen wird.

Marina Zettl, ZfAM Hamburg

Tab. 1 Teilnehmer beim dänisch-deutschen Erfahrungsaustausch am ZfAM.

DSMM	Anita Brusen – Danish Maritime Authority, Head of Centre for Maritime Health Service
	Bent Brusen – Ehemann
	Torben Leth – Danish Maritime Authority, Board of DSMM, CMS
	Erik Haarløv – Maritime Medical Doctor – Board of DSMM
	Lulu Hjarnø – Researcher Post doc. CMSS, University of South Jutland, Board of DSMM
	Despena Andrioti – Senior Researcher, CMSS, University of South Jutland
	Kimmu Hertua – Senior researcher, University of South Jutland
	Kent Ø. Jensen – Danish Maritime Authority, Medical Adviser, CMS
	Ole Nyvad – Senior Doctor – Cardiology, Radio Medical, SVS
	Pernille Sonne – Neue Mitglieder
Ole Sonne – Associate professor emeritus	
ZfAM	Prof. Dr. Volker Harth, Direktor
	PD Dr. Marcus Oldenburg, Leiter der AG Schifffahrtsmedizin
	Marina Zettl, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit
HPHC	Dr. Martin Dirksen-Fischer, Leiter Hafenärztlicher Dienst

Seenotretter beenden erfolgreichen Ägäiseinsatz

## Mehr als 1000 Menschen gerettet und griechische Kollegen ausgebildet



Der Seenotrettungskreuzer Minden der DGzRS im Übungseinsatz vor der Insel Lesbos.  
Quelle: DGzRS/Die Seenotretter

Drei Monate nach Beginn der Ausbildung und Unterstützung griechischer Seenotretter hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) den Einsatz des Seenotrettungskreuzers Minden in der Ägäis erfolgreich beendet. Die Besatzungen, zu denen auf Bitten der DGzRS neben deutschen und griechischen Seenotrettern auch Rettungsschwimmer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) gehörten, retteten seit Anfang März 2016 vor Lesbos 1138 Menschen. Darunter waren 202 oft kleine Kinder. Zweiter Schwerpunkt des Einsatzes war die Ausbildung des Hellenic Rescue Teams (HRT). Die griechische Schwesterorganisation der DGzRS setzt den Seenotrettungsdienst nun mit neuen eigenen Booten fort.

### Ziel: Menschenleben auf See retten

„Die Ausbildung durch die deutschen Seenotretter war sehr wichtig für unsere künftigen Einsätze“, betont HRT-Freiwilliger Christopher Tsagkaridis. Inhalte waren unter anderem Such- und Rettungsverfahren, Einsatzkoordinierung und Erste Hilfe. „Unsere Besatzungen haben standardisierte Einsatzverfahren gelernt und verinnerlicht, die uns unserem einzigen Ziel einen großen Schritt näher brin-

gen: Menschenleben auf See zu retten. Das verdanken wir dem großen Teamgeist zwischen DGzRS und HRT“, unterstreicht Giorgos Kalogeropoulos, Präsident der Freiwilligenorganisation. 53 Seenotretter der DGzRS und 23 Rettungsschwimmer der DLRG waren seit Anfang März auf der Minden im Einsatz. „Sie haben nicht nur Hunderte von Menschen aus Gefahr befreit, sondern auch wertvolle Erfahrungen gesammelt, von denen sie bei ihrer Arbeit in Deutschland profitieren werden“, sagte Kapitän Udo Helge Fox, Leiter des Rettungsdienstes der DGzRS. Er war selbst an mehreren Einsätzen zur Entlastung und Ausbildung der griechischen Seenotretter

beteiligt. Nahezu täglich gerieten in den vergangenen Monaten in ihrem Einsatzgebiet Flüchtlinge auf See in große Gefahr.

Die letzte Einsatzcrew der Minden verließ Lesbos am 4. Juni 2016. Am gleichen Tag gab die DGzRS das Schiff im Hafen von Mytilini wieder an seinen deutschen Eigner zurück. Dieser hatte es Anfang 2014 von ihr gekauft und für den Ägäiseinsatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Vor der Rückübergabe brachten die Seenotretter sämtliche rettungsdienstliche Ausrüstung wieder von Bord. Ebenfalls entfernt wurde der weithin sichtbare SAR-Schriftzug, der die Minden als Spezialschiff kennzeichnete, das

### Über die DGzRS

Die DGzRS ist zuständig für den maritimen Such- und Rettungsdienst in den deutschen Gebieten von Nord- und Ostsee. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hält sie rund 60 Seenotrettungskreuzer und -boote auf 54 Stationen zwischen Borkum im Westen und Usedom im Osten einsatzbereit – rund um die Uhr, bei jedem Wetter. Jahr für Jahr fahren die Seenotretter mehr als 2000 Einsätze, koordiniert von der Seenotleitung Bremen der DGzRS (MRCC = Maritime Rescue Co-ordination Centre).

Die gesamte unabhängige und eigenverantwortliche Arbeit der Seenotretter wird ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert, ohne Steuergelder. Seit Gründung der DGzRS 1865 haben ihre Besatzungen mehr als 82 000 Menschen aus Seenot gerettet oder drohenden Gefahren befreit. Schirmherr der Seenotretter ist der Bundespräsident.

mit einer entsprechend ausgebildeten Crew für den maritimen Such- und Rettungsdienst besetzt ist (SAR = Search and Rescue).

**Internationale Zusammenarbeit der Seenotretter**

Der Einsatz des Seenotrettungskreuzers war Teil des Programms „Members assisting Members“ der International Maritime Rescue Federation (IMRF). Mehrere nord-europäische Seenotrettungsgesellschaften hatten gemeinsam auf eine konkrete Bitte der für den griechischen SAR-Dienst zuständigen Hellenic Coast Guard reagiert. Sie leisteten Hilfe zur Selbsthilfe und schulten Freiwillige des HRT, die künftig auf Lesbos, Chios, Samos und Kos die griechische Küstenwache unterstützen.

Auch einige Schwestergesellschaften der DGzRS haben ihre jeweiligen Projekte bereits erfolgreich abgeschlossen. Die niederländischen Seenotretter übergaben vor einigen Tagen eine neue Station auf Chios mit 2 Festrumpfschlauchbooten an das HRT. Die norwegischen Seenotretter wiederum stationierten kürzlich für das HRT eine ähnliche Rettungseinheit auf Lesbos. „Das Ziel unseres Einsatzes ist erreicht. Unsere griechischen Kollegen sind nachhaltig gestärkt. Sie können mit neuen Einheiten und gut ausgebildet ihre Aufgabe nun wieder aus eigener Kraft wahrnehmen“, sagte Fox, der zugleich IMRF-Vorsitzende ist.

Quelle: Pressemitteilung DGzRS, 4. Juni 2016



Der freiwillige Seenotretter Dominik Giller (links) erläutert zwei griechischen Kollegen des Hellenic Rescue Teams den Umgang mit einer speziellen Bergungstrage.  
Quelle: DGzRS/Die Seenotretter



Vormann Timo Jordt beim Reanimationstraining mit griechischen Seenotrettern des Hellenic Rescue Teams.  
Quelle: DGzRS/Die Seenotretter



Mission completed: Deutsche und griechische Besatzungsmitglieder haben an Bord der Minden Hand in Hand gearbeitet.  
Quelle: DGzRS/Die Seenotretter



Abschiedsbild mit einer der Crews an der Steuerbordseite des Seenotrettungskreuzers Minden.  
Quelle: DGzRS/Die Seenotretter

## Binnenschifffahrt

Die Binnenschifffahrt nimmt innerhalb der maritimen Medizin wie wohl auch insgesamt gesamtgesellschaftlich eher eine randständige Position ein. Dennoch gibt es in diesem Bereich zahlreiche auch medizinischer Problemstellungen, die bisher wenig aufgearbeitet wurden. Dem Vorstand der DGMM ist insofern besonders zu danken, dass er die Initiative ergriffen und am 24. Juni in Hamburg Expertinnen und Experten zusammengerufen hat, um eine erste Bestandaufnahme zu erstellen. Es fanden sich Vertreter der Arbeitsmedizin genauso wie Partikuliere, Vertreter der Berufsgenossenschaft aber auch der Wissenschaft und des öffentlichen Gesundheitswesens zusammen, ergänzt durch einen Vertreter der Binnenschiffermission. Es oblag Dr. Klaus Seidenstücker, Vorsitzender der DGMM, die Teilnehmer zu begrüßen.

### Öffentlicher Gesundheitsdienst

Aus Sicht des öffentlichen Gesundheitsdienstes trugen Günter Pfaff, Otto Göttinger und Martin Dirksen-Fischer vor. Deutlich wurde, dass bis jetzt nur sehr punktuell Hygienekontrollen im Bereich der Binnenschifffahrt durchgeführt werden. Auch wenn es zu einer zu vermuteten Verbesserung der Hygiene an Bord durch Maßnahmen der Industrie gekommen ist, so ist doch europaweit eine viel zu schwache Vernetzung der betroffenen Behörden mit entsprechenden Kommunikationsdefiziten und sehr unterschiedlichen Standards zu vermerken. So auch das Ergebnis einer Befragung im Rahmen des Shipsan Joint Acts, eines Forschungsprojekts der EU (weitere Informationen: [www.shipsan.eu](http://www.shipsan.eu)). Es gibt allerdings auch positive Beispiele der internationalen Zusammenarbeit aus der Oberrhein-Region (Pfaff) und in Teilen der Donau (Göttinger).

### Arbeits- und Unfallschutz

Es folgten sodann Vorträge zum Thema des Arbeits- und Unfallschutzes (Alexand-

ra Preisser, Holger Bessel). Hier ging es unter anderem um die Frage der adäquaten Rettung von Personen, die über Bord gegangen sind. Ein Problem sind hier beispielsweise hohe Bordwände und wenige beteiligte Personen, aber auch Probleme in der Kooperation mit dem Rettungsdienst und technische Fragen der Rettungsmittel. Aus arbeitsmedizinischer Sicht berichteten dann Karl-Peter Faesecke und Clara Schlaich zu Fragen der Eignungsuntersuchungen der Binnenschiffer.

Karl-Peter Faesecke stellte überzeugend Mängel in den nicht immer trennscharfen Kriterien der Eignungsuntersuchungen dar, Clara Schlaich lenkte die Aufmerksamkeit des Fachpublikums auf die medizinischen Probleme des alten bis sehr alten Binnenschiffers. Der Ordinarius für Arbeits- und maritime Medizin in Hamburg, Volker Harth, stellte die Bereitschaft seines Instituts dar, die hier aufkommenden wissenschaftlichen Fragestellungen zu bearbeiten. Zu denken sei beispielsweise an Studien um die Risiken in diesem insgesamt wenig beachteten Arbeitsgebiet noch besser zu erkennen und dann auch präventiv handeln zu können.

### Psychomentalen Aspekte

Das Fachgespräch profitierte sehr von den Beiträgen der geladenen Praktiker aber auch der maritimen Mediziner aus den Reihen der DGMM. Die insbesondere psychomentalen Belastungsaspekte wurden durch Marcus Oldenburg vorgestellt, der über die Daueranforderungen an die sehr kleinen Besatzungen (2 bis 4 Personen) berichtete und auch über das Moment der Isolation. Um eben dem entgegenzuwirken ist die Binnenschiffermission in Hamburg und anderswo aktiv. Manfred Jahnke berichtete über die große Dankbarkeit der Binnenschiffer nach entsprechender Kontaktaufnahme durch die Missionen.

In Kürze werden die Impulsvorträge auf der Internetseite unserer DGMM eingestellt. Der Vorstand wird sich mit der praktischen Umsetzung der Tagung beschäftigen. Schon jetzt wird deutlich, dass eine bessere Zusammenarbeit im Bereich des Infektionsschutzes (Aufgaben des öffentlichen Gesundheitsdienstes) ebenso nützlich wie eine kritische Durchsicht der arbeitsmedizinischen Aspekte der Binnenschifffahrt. Die DGMM wird sich dieser Aufgabe weiter stellen.

Dr. Martin Dirksen-Fischer, Hamburg



Bild: MEV